

Infotafel 1

Der Erzwanderweg Nord

Dieser Wanderweg erinnert mit zahlreichen Informationstafeln an die für die hiesige Region bedeutende Epoche des Eisenerz-Bergbaus im 19. und 20. Jahrhundert. Er führt zu Stätten des Erzabbaus, des Transports, der Aufbereitung und Verladung des Eisenerzes rund um Atzenhain, Bernsfeld und Nieder-Ohmen und erläutert die Arbeitsbedingungen und die soziale Situation der Bergleute.



Kupferstich aus DE RE METALLICA von G. Agricola, 1556

men ziehen sich wie Perlen an einer Kette entlang einer Linie Seebachtal und Ohmtal mit Verzweigungen vornehmlich nach Westen. Dies ist vermutlich auf eine tektonische Störungslinie zurückzuführen, die als Verlängerung des Oberrheinischen Grabens anzusehen ist und sich in der Hessischen Senke nördlich des Vogelsberger Basaltmassivs fortsetzt.



Konzentration der Brauneisensteinlager im westlichen Vogelsberg, Ausschnitt einer Karte aus dem Besucherbergwerk Fortuna, Solms-Oberbiel

Eisenerz wurde im Vogelsberg bereits im Mittelalter geschürft und in sogenannten Rennöfen verhüttet. So wird z.B. in einer Urkunde des Klosters Hersfeld vom 16.10.786 der *Eisenbiegel* bei Lehnheim als Erzplatz genannt. Besonders ergiebige Vorkommen finden sich hier am westlichen Rand des Vulkangebietes. Die Eisenerzvorkommen ziehen sich wie Perlen an einer Kette entlang einer Linie Seebachtal und Ohmtal mit Verzweigungen vornehmlich nach Westen.

Sehr vereinfacht ausgedrückt ist Basalteisenstein ein direktes Verwitterungsprodukt des Vulkangesteins Basalt, das sich bereits während der Entstehung des Vulkanmassivs vor etwa 14 Millionen Jahren im damals subtropischen Klima herausbildete. Durch Erosion wurde der verwitterte Basalt abgetragen und lagerte sich überwiegend in der Bruchkante der tektonischen Störungen ab. Das Erz wurde als massives Stückerz meist aus Schächten oder Stollen geborgen oder in den großen Tagebaugruben als Wascherz, das in sogenannten Erzwäschen aufbereitet werden musste. Auf die verschiedenen Verfahren des Abbaus



Erzraufbereitungsanlage Ernestine/Albert bei Nieder-Ohmen (Sammlung Roland Becker)

und der Aufbereitung wird an den jeweiligen Orten der Wanderstrecke hingewiesen. Da hier im nördlichen Bereich der Erzabbau noch bis in die 60er Jahre des 20. Jahrhunderts betrieben wurde, finden sich besonders viele Relikte aus dieser Zeit, die entdeckt werden können.



Wascherzstück mit gut sichtbaren Eisenkrusten, Basaltzersatz mit eingebettetem Stückerz (Fotos: Karl Heinz Hartmann)



Befüllter Rennofen (Foto: Jannis Scholz)

Glück auf!

Allgemeine Weginformationen:

Streckenlänge 14 km, keine wesentlichen Steigungen, Gehzeit etwa 3 1/2 Stunden ohne Pausen, Markierung durch grüne Schilder mit Ackerbauer und Bergmann. Da die Wege meist naturbelassen sind, sind feste Schuhe und zweckmäßige Kleidung erforderlich. Die Wanderung ist in beide Richtungen möglich.



Kontakt:
ERZWEG Projektgruppe
www.erzwanderweg.de



ERZWEG Nord

